

UNSERE HÜTTE

WERKSZEITUNG FÜR DIE
AUGUST THYSSSEN-HÜTTE HAMBORN
VEREINIGTE STAHLWERKE AKTIENGESELLSCHAFT

Wingstgedanken

Im 14. Kapitel seines Evangeliums spricht Johannes vom Geist der Wahrheit, „welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht“.

Sieht und kennt die Welt ihn heute? Wir sagen: Nein! In allen unser Schicksal bestimmenden Fragen ist es nicht der Geist der Wahrheit, welcher vorwaltet, sondern der Geist der Unwahrheit und Heuchelei. Für Deutschlands künftiges Geschick steht die Revision des Friedensdiktates von Versailles, die Erlösung von den Fesseln des Young-Planes im Vordergrund. Nun, die

geschichtliche Forschung verhilft dem Geist der Wahrheit gegen die Kriegsschuldlüge zum Siege. Die Fülle des geschichtlichen Materials hat im vollkommenen Gegensatz zu dem Versailler Kriegsschulduurteil bewiesen, daß Deutschland weder planmäßig an der Herbeiführung des Weltkrieges gearbeitet oder ihn gewünscht hat, noch sonst eine moralische Schuld an seinem Ausbruch trägt, während dies alles den russischen Politikern Tswolfski und Sasonow sowie dem Franzosen Poincaré nachzuweisen ist. Aber in der großen Politik hat der Geist der Wahrheit nichts zu bestellen, und noch immer denkt keiner der anderen maßgeblichen Staaten daran, die richtige Folgerung aus der Erkenntnis der Wahrheit zu ziehen und die Streichung des Schuldparagraphen des Friedensdiktates zu veranlassen. — Auch die Behandlung, die die deutsch-österreichische Zollunion im Ausland, vor allen Dingen in Frankreich, gefunden hat, verleugnet den Geist der Wahrheit. Mangel an Wahrhaftigkeit bei dem französischen Außenminister Briand, Lüge und Heuchelei bei den Parteiführern kennzeichnen die große Pariser Kammer Sitzung, nach deren Abschluß der französischen Regierung mit 470 Stimmen gegen 0 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Das sonnenklare Recht Deutschlands und Oesterreichs soll in Genf zu Fall gebracht werden.

Während Briand die angeblich bestehende Unabhängigkeit Oesterreichs mit Füßen tritt, indem er sie in einem Atemzuge für unveräußerlich erklärt und diesem Lande gleichzeitig zuruft, daß es nicht das Recht zu einem Zollabkommen mit Deutschland habe, während er diesem Deutschland gegenüber im Hintergrunde die Drohung mit der Wieder-

besezung von Mainz auftauchen läßt und gleichzeitig Frankreich als das „Land ohne Hintergedanken“ und als den „Soldaten des Friedens“ bezeichnet, kommt der Nationalist Franklin Bouillon mit der lauthallen Lüge von einer angeblichen Diktatur der Reichswehr in Deutschland, und der bei uns so viel gepriesene frühere Ministerpräsident Herriot fügt zur Lüge die widerwärtige Heuchelei, wenn er sagt, Frankreich, weigere sich nicht, Deutschland zu Hilfe zu kommen, man möge sagen, was Frankreich für Deutschland im Rahmen Europas tun könne, und zugleich den einzigen Weg dahin, eben die Revision, als Verletzung der „Verträge“ ablehnt.

Und kommt der Geist der Wahrheit beispielsweise im Internationalen Arbeitsamt besser weg? Dort hört man den

Direktor Thomas gegen die Arbeitslosigkeit mit Vorschlägen angehen, über die man nur den Kopf schütteln kann. Sie zeigen, wie der Vertreter der deutschen Arbeitnehmer sagt, eine erschreckende Fremdheit gegenüber den wirklich vorhandenen traurigen Verhältnissen, gegenüber der Tatsache einer

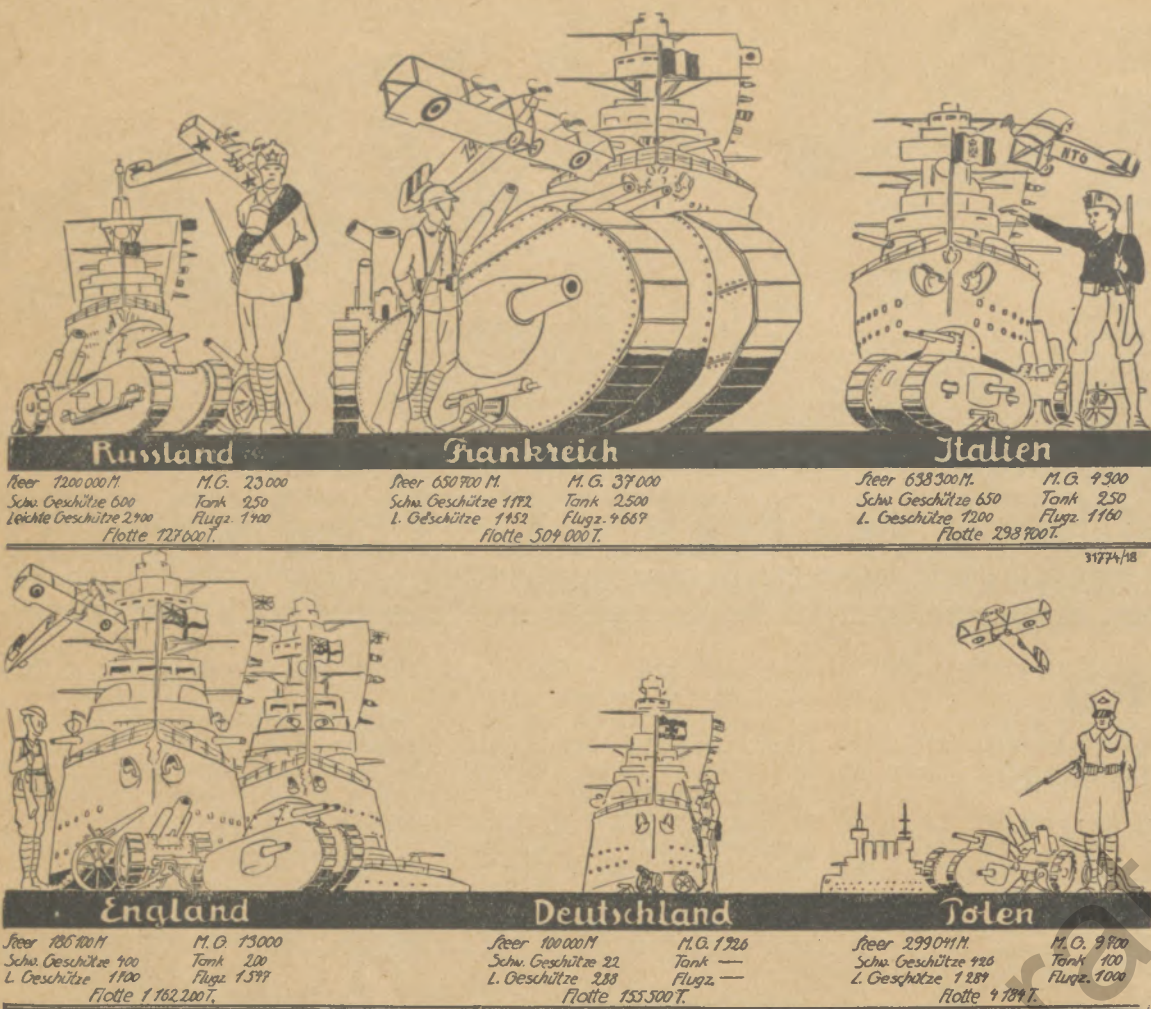
Weltarbeitslosigkeit von nahezu 20 Millionen und der Not und Entbehrung aller der Menschen, die diese Zahl bedeutet. Hier liegt die Verleugnung des Geistes der Wahrheit nicht so sehr in dem einzelnen ausgesprochenen Vorschlag, als in der bewußten Verschleierung der Tatsache, daß die weltwirtschaftlichen

Fragen durch politische Erwägungen bestimmt werden und daß letztere zu einem sehr großen Teil

für die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die daraus sich ergebende Arbeitslosigkeit verantwortlich zu machen sind. Man kann sagen, daß das ganze Dasein dieses Internationalen Arbeitsamtes auf Lüge aufgebaut ist, denn es kann nur Vorschläge zur Anwendung wirtschaftlicher Mittel machen, deren Verwirklichung aber gegenüber der Politik nicht durchsetzen. Deshalb, so ruft ein anderer Deutscher der Genfer Versammlung zu, müssen sich alle Länder und ihre politischen Führer mehr als bisher an „das moralische Gesetz in uns“, von dem der große deutsche Philosoph Kant spricht, erinnern, wenn der Weg aus dieser Krise mit Erfolg erarbeitet werden soll. „Erst die Umstellung der persönlichen Einstellung der Herzen und Gewissen wird es möglich machen, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen von einem Geiste getragen sind, der ihnen zu dem Erfolg verhilft, den wir aus sozialen und menschlichen und auch politischen Gründen auf das dringendste wünschen: nämlich die Wiederbeschäftigung von Millionen von Menschen, die heute in Not leben und des Segens der Arbeit entbehren müssen.“



Glückauf zur frohen Wingstfahrt! / Die Ruhr bei Mülheim
Federzeichnung von Hugo Ruhöfer



Die Stärke der Heere und Flotten der wichtigsten europäischen Militärstaaten im Vergleich zu Deutschland, das als einziger Großstaat die Abrüstung vollzogen hat

Wie steht es aber in den innerdeutschen Fragen um den Geist der Wahrheit? Erschreckend, um es mit einem Wort zu sagen! Ein Blick in die Zeitungen der Parteien zeigt, wie sie täglich den Gegner mit Haß und Verleumdung überschütten. Ein heimlicher Bürgerkrieg ist das eigentlich kaum noch verhüllte Zeichen unseres täglichen Lebens. Mit Pauken und Trompeten, mit Wimpeln und Fahnen ziehen die Kolonnen alltäglich durch die Straßen. Sie sind alle Deutsche, aber sie leiden unter der unseligen Vorstellung, einander todschlagend sein zu müssen. Sie schreiben es in ihren Blättern und singen es in ihren Liedern. Es ist ein ewiges Hin- und Her-Gezerre und endet oft genug mit Mord und Totschlag, der, wie die Blutrache halbwilder Völkerschaften, wiederum die böse Tat erzeugt. Und glaubt nicht ein jeder mit seinem Tun dem Geist der Wahrheit zu dienen? Aber ohne Anerkennung und gerechte Würdigung auch des politischen Gegners bleibt dieser Geist ewig unerreichbar.

Indessen bemüht sich die Regierung auf ihre Weise, dem Elend zu steuern, das im Gefolge der Arbeitslosigkeit schreitet.

Das sogenannte „Brauns-Gutachten“ über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollte hier neue Wege zeigen, aber der freifliegende Berg hat eine Maus geboren. Die Vorschläge des Gutachtens können hier nicht im einzelnen besprochen werden. Sie sind unzulänglich und mußten es bleiben, weil auch ihnen der Geist der Wahrheit fehlt. Wenn die Erstarrung, in der sich heute unsere Wirtschaft befindet, gelöst und die in Deutschland brach liegenden Arbeitskräfte, wie es das Gutachten will, wieder in Bewegung gesetzt werden sollen, so mußten als Grundlage des Gutachtens diejenigen Erkenntnisse dienen, deren Richtigkeit durch die Wirtschaftspolitik der letzten zehn Jahre überreich erwiesen wurde: die Befreiung der Wirtschaft von den Fesseln, die ihr durch den Gesetzgeber und die sogenannte öffentliche Hand angelegt worden sind; der durchgreifende Abbau öffentlicher Ausgaben, die Wiederherstellung größerer wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit und damit die Wiederbelebung des

Vertrauens im In- und Auslande zur deutschen Wirtschaft.

An diesen Grundforderungen geht das Gutachten vorüber, um stattdessen einige billige Redensarten über die Pflichten der Bürger und über allgemeine Sparsamkeit zu machen und zur Durchführung der zahlreichen einzelnen Vorschläge die Aufnahme von billigem Auslandskredit zu empfehlen, wobei freilich weder gesagt ist, wo dieser billige Kredit herkommen, noch wie er zurückgezahlt werden soll.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hat daher in einer Eingabe an die Reichsregierung nachgewiesen, daß die Vorschläge der Kommission, und zwar insbesondere die Arbeitszeitverkürzung und die erzwungene Beschränkung der Überarbeit, lediglich eine Verschlimmerung der wirklichen Gründe der Arbeitslosigkeit und damit deren Steigerung zur Folge haben müßte. An der Richtigkeit dieser Einwände kann auch der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nichts ändern, der die Senkung der Arbeitszeit auf vierzig Stunden sogar mit entsprechendem Lohnausgleich angenommen hat. Die Wahrheit demgegenüber lautet, auf eine kurze Formel gebracht: Erhöhte Selbstkosten bedeuten vermehrte Arbeitslosigkeit!

Ein kleiner Lichtblick bleibe dieser großen Enttäuschung gegenüber nicht unerwähnt. Es ist ein Seitenstück zur Stilllegung der Hütte Duisburg-Weiderich, aber in entgegengesetztem Sinne. Es sollte kürzlich eine Hütte stillgelegt werden, weil der zur Weiterführung mindestens erforderliche Lohnabbau von 15 Prozent bei laufendem Tarifvertrag nicht durchgeführt werden konnte. Aber die auf Antrag der Gewerkschaften zur Verhütung der Stilllegung gebildete Schiedsstelle vermochte die Zustimmung der Belegschaft und der Gewerkschaften zur Festsetzung des fünfzehnprozentigen Lohnabbaues

zu erzielen. Damit war, wenngleich sich die Gewerkschaften ausdrücklich dagegen verwahren, daß der Vorgang einen Berufungsfall für andere Hüttenwerke bilde, doch im Gegenjah zum Fall Duisburg-Weiderich die Fortführung des Werkes vorerst sichergestellt. Es handelt sich um die in Ost-Oberschlesien gelegene Hugo-Hütte. Soll auch dies Licht aus dem Osten kommen?

Pfingsten ist die Zeit, da jede Hoffnung sich neu begründet, und auch uns, die wir mitten in der Wirtschaftskatastrophe stehen, darf sie ihren Trost nicht versagen. Hoffen auch wir auf ein Pfingsten, an dem den Menschen, nicht gerade wie seinerzeit den Aposteln nach dem Bericht des Lukas Zungen wie von Feuer, aber die Zungen der Wahrheit erscheinen werden.

Zahlen, die zu denken geben

Die Direktion der Mitropa, der in allen deutschen und europäischen Ländern bekannten großen Speisewagen-Gesellschaft, in deren Restaurationsbetrieben täglich Tausende von Gästen beköstigt werden, hat in den Speisewagen folgende Bekanntmachung erlassen:

„Die deutsche Landwirtschaft produziert jährlich rund dreieinhalb Tonnen Weizen und rund sechseinhalb Millionen Tonnen Roggen.“

Die deutsche Bevölkerung verbraucht jährlich rund fünfeinhalb Millionen Tonnen Weizen und rund achteinhalb Millionen Tonnen Roggen.

Zwei Millionen Tonnen Roggen bleiben jährlich übrig und können auch auf dem Weltmarkt keinen Absatz finden.

Zwei Millionen Tonnen Weizen müssen jährlich eingeführt werden. Dafür zahlt das deutsche Volk jährlich rund eine halbe Milliarde Reichsmark an das Ausland. Dieser Betrag muß im Inlande durch Lasten, die jeden einzelnen treffen, aufgebracht werden.

Wir haben uns entschlossen, die im Interesse der deutschen Wirtschaft und jedes einzelnen Deutschen notwendigen Folgerungen zu ziehen und werden in unseren Wagen nur noch deutsches Roggenbrot führen. Den verschiedenen Geschmacksrichtungen werden wir durch Vorhalten mehrerer Sorten von Roggenbrot zu entsprechen suchen.“

Wir halten die darin gegebenen Zahlen und Schlussfolgerungen für so beachtlich und wichtig, daß wir sie auch den Lesern unserer Zeitung nicht vorenthalten möchten. Es ist dies unseres Erachtens ein sehr bedeutsamer Fingerzeig, wo und wie auf manchen Gebieten gespart und den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden kann.

Zum Nachdenken

Von schlechtem Lob und gutem Tadel

Nur zu gern ist jeder Mensch der Überbringer einer frohen Nachricht, und zu gern läßt sich jeder Vorgesetzte erzählen, daß sich irgend etwas Vorteilhaftes ereignet hat. Und doch wie viel wichtiger ist die Kenntnis vorgekommener Fehler, Unregelmäßigkeiten und Fehlschläge, wie viel notwendiger der Mann, der vor dem Sturm warnt als derjenige, der schönes Wetter meldet. Von allen Seiten bedrängt, auf vielen Kriegsschauplätzen festgelegt, war es nur die Niederlage, die Napoleon wecken durfte. Den Sieg hörte er noch rechtzeitig beim Erwachen.

Ein Held, der für Deutschland starb

Zur Einweihung des National-Denkmals für Albert Leo Schlageter am 23. Mai 1931

Was würde aus der Menschheit, wenn nicht von Zeit zu Zeit Heldengeister aufräten, um ihr einen neuen Schwung zu geben, um ihr aufzu-
helfen, sie zu erfrischen? Gerade durch diese Heroen wird das Leben der Sittlichkeit immer wieder neu geboren. Fr. Hr. Jakob

Am 26. Mai 1923 wurde Albert Leo Schlageter*) auf der Gölzheimer Heide bei Düsseldorf auf Grund eines Urteils des französischen Gerichtshofes von französischen Ruhrbesatzungssoldaten erschossen. Sein letztes Wort war: „Mein Deutschland!“ Ein vaterlandsliebender Deutscher ging für seine Idee, dem Vaterlande zu dienen, in den Tod. Die Art, wie er in den Tod ging, stempelt ihn zum Helden.

Er hatte, wie Millionen anderer deutscher Männer, im Weltkriege tagtäglich sein Leben gewagt fürs Vaterland und suchte seinem Volke in der bewegten Zeit nach dem Kriege, als es sich in größter Not befand, unter Einsetzung seiner Person weiter zu nützen. - Wie Schlageter nützen wollte und weshalb ihn das französische Gericht zum Tode verurteilte? Man muß sich, um alles zu verstehen, in die damalige Zeit versetzen.

Die Franzosen und Belgier hatten widerrechtlich das Ruhrgebiet besetzt. Daß es sich dabei um einen Rechtsbruch handelte, ist damals nicht etwa bloß bei uns festgestellt worden — u. a. auch von Männern wie Karl Rautsky und Eduard Bernstein — nein, auch ausländische Juristen und Politiker haben es bestätigt. Professor de Louter, Völkerrechtslehrer an der Universität Utrecht, kommt zu der Schlussfolgerung: „Müssen da nicht ältere Männer, die ihr Leben dem Dienste des Rechts und der Forschung nach seiner tieferen Quelle, der Gerechtigkeit, geweiht haben, niedergeschlagenen Herzens das Streitfeld verlassen und sehnüchelig ausblicken nach einer besseren Welt? Und müssen da nicht die jüngeren mit doppelter Anspannung ihrer geistigen und sittlichen Kräfte den Streit aufnehmen gegen Wahnsinn und Freveltat, indem sie sorgfältig die Funken in der glimmenden Asche sammeln und durch Zuführung neuen Brandstoffes zu einer wohl-tätigen Flamme anblasen, welche die jetzt so düstere Welt allmählich erleuchtet und erwärmt?“

Die Franzosen besetzten während eines vertraglich gesicherten Friedens unter dem fadenscheinigen Grunde, daß die vertraglich zugesicherten Lieferungen von Deutschland nicht ausgeführt worden seien, das Ruhrgebiet. Daß das Eindringen einer kriegsmäßigen Armee — denn als solche entpuppten sich die „nur zum Schutze der Mission erforderlichen Truppen“ — in der Tat einen Bruch des Versailler Friedensvertrages bedeutete, ist längst erwiesen. So erließen denn Reichspräsident und Reichsregierung am 11. Januar 1923 einen Aufruf an das deutsche Volk, daß „Frieden und Recht von neuem gebrochen wären“ und erhoben „Protest vor der Welt gegen den Bruch

des sittlichen Rechtes unseres Volkes auf Leben, Bestand und Selbstbestimmung“. Gleichzeitig wurde durch Weisung des Reichskohlenkommissars an die Zechen des Ruhrgebiets die Lieferung von Kohle und Koks an Frankreich und Belgien, auch für den Fall der Bevorschussung oder Bezahlung durch diese Staaten, verboten und wenige Tage später eine Strafandrohung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark hinzugefügt. Auch erließen die Reichsregierung sowie die Landesregierungen Preußens, Bayerns,

Hessens und Oldenburgs am 19. Januar an die Beamten des besetzten Gebietes die Anweisung, „Anordnungen der besetzenden Mächte keinerlei Folge zu geben“. Beamte und Zechenbesitzer, die diese Verbote befolgten, wurden ausgewiesen oder ins Gefängnis geworfen. Der passive Widerstand war da.

Als die Franzosen sahen, daß mit Drohungen, brutalsten Mißhandlungen und Freiheitsberaubungen nichts auszurichten war, wurden ausländische Arbeiter angeworben, um auf den Zechen lagernde Kohle zu verladen, und nach kurzer Zeit rollte Zug um Zug auf der Strecke Duisburg—Düsseldorf über die große Rheinbrücke nach Frankreich. Wenn der Abtransport der Kohle nicht verhindert wurde, so geriet der passive Widerstand in Gefahr. In dieser Not fand sich deutsche Jugend in Verbänden und Vereinigungen, junge, vaterlandsliebende, impulsive Menschen, die nicht willeins waren, tatenlos dem Treiben der Franzosen weiter zuzusehen. Also Gewalt gegen brutale Gewalt! Schlageter und ein Kamerad wurden bestimmt, die Strecke Duisburg—Düsseldorf unbrauchbar zu machen. Eine günstige Stelle war bald ausgesondert. Schlageter hat sie so gewählt, daß heran kommende Züge die Spreng-

stelle von weitem erkennen können und Menschenleben nicht gefährdet sind. Am 14. April 1923 wohnten Schlageter und sein Kamerad im Gasthof Kreuzberg in Kaiserswerth, und am nächsten Tage, am 15. April abends, wurde die Sprengung ausgeführt. Der Bahndamm hinter Kalkum bildet an einer Stelle eine Brücke über den Haarbach. In der Dunkelheit des Abends wurden Bohlen ausgehoben, Sprengladung und Zündung angebracht, Zündschnur angesteckt, dann Bohlen zu und fort. In größter Hast ging es quer durch den Kalkumer Wald. Zweimal ein ohrenbetäubender Knall — und dann zunächst tiefe Stille; die Sprengung war gelungen! Diese Sprengung war es, die Schlageter in die Gewalt der Franzosen brachte, und zwar — durch Verrat. Wer ihn verraten hat, ist nicht zweifelsfrei geklärt. Das ist auch heute nicht mehr von Wichtigkeit. Ebenso ist es nicht entscheidend, ob die Sprengung in Kalkum nachhaltig ihren Zweck erfüllt hat und ob sie die



Das Schlageter-National-Denkmal

Zum Gedächtnis Albert Leo Schlageters ist an der Stelle der Gölzheimer Heide bei Düsseldorf, wo dieser deutsche Mann am 26. Mai 1923 von französischer Besatzung erschossen wurde, ein 27 Meter hohes Kreuz errichtet worden. -- Die Weihe des Denkmals findet am Pfingstamstag, dem 23. Mai d. J., statt.

*) Die Betonung liegt auf der ersten Silbe; man betont also Schlágeter und nicht Schlagóter.

Vor- und Name des Reisenden.	Stand oder Gewerbe.	Ort woher er kommt.	Wohin er zu gehen gedenkt.	Wie lange er sich aufzu- halten will.	In welchen Geschäften er reist.	Er reist mit welchem Paß er versehen ist.	Datum zu welchem der Paß ausgestellt ist.	Tag der Ankunft. Abreise.	Bemerkungen.
1. <i>[Handwritten: G. ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: Paß]</i>	<i>[Handwritten: 14. Jan. 23]</i>	<i>[Handwritten: 14. 3. 23 11.30 am 600. 11. 90 In]</i>	
2. <i>[Handwritten: Albert Leo Schlageter ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: ...]</i>	<i>[Handwritten: Paß]</i>	<i>[Handwritten: 21. Aug. 23]</i>	<i>[Handwritten: 14. 3. 23 5. 600. 11. 90 In]</i>	

Am 14. April 1923 wohnten Schlageter und sein Kamerad im Gasthof Kreuzberg in Kaiserswerth, am nächsten Tage, am 15. April, abends, wurde die Sprengung des Bahndammes bei Kalkum ausgeführt. — Unser Bild gibt die Einzeichnung in das Fremdenbuch wieder

Schon vor Jahren wurde von Schlageter treu Gedenkenden nahe der Stätte seines Heldentodes ein schlichtes Grabmal errichtet, und nun nach auch der Tag, an welchem das aus Spenden aus allen deutschen Volkskreisen errichtete Schlageter-National-Denkmal seine Weihe erfahren soll. Auch wir haben seinerzeit die Aufrufe des Ausschusses für die Errichtung dieses Denkmals zur Beisteuerung von Mitteln veröffentlicht, und wir wissen, daß auch aus Kreisen unserer Leser diesem edlen Zweck manches Scherflein zugeflossen ist. Nun ragt das fast dreißig Meter hohe Stahlkreuz an Albert Leo Schlageters Richtstätte im Norden Düsseldorfs weit ins Land. Es steht im Mittelpunkt des von Professor Holzmeister entworfenen Gedächtnismales, dessen Grundsteinlegung am 11. März d. J. erfolgte. Hier umrahmen Erinnerungssteine mit den Namen von 141 Todesopfern französischer Willkür in den von 1921 bis 1925 widerrechtlich besetzten Gebieten am Rhein und Ruhr die Gedächtnis-tafel Schlageters, des Märtyrers für die deutsche Sache. Eine mächtige, in Halbkreisform gestaltete Anlage bietet Raum zum Aufmarsch größerer Verbände, die den Wunsch und die Pflicht fühlen, auf diesem geschichtlichen Boden an der Einweihungsfeier teilzunehmen. Die Feier beginnt am 23. Mai 1931 (Pfingstsonntag), nachmittags 4 Uhr. Alles Nähere über die Möglichkeit der Teilnahme ist zu erfahren durch den Denkmalsauschuß in Düsseldorf, Shadowstraße (Obadhaus).

Wanderung ins Blaue hinein

Von Toni Laugmann-Kinzelmann

Wir wandern die Straße entlang in gleichem Schritt. Auf dem Rücken sitzt der grüne Rucksack, und Pflichten und Alltag sind ganz weit. Sie liegen irgendwo in der bläulich schimmernden Ferne. Nichts beschwert uns — als das so leichte Ränzlein auf unserem Rücken.

Kein Ziel hat unser Weg. Wir lassen uns führen von goldener Sonne und wandernden Wolken und grünen Baumwipfeln und rieselnden Quellen. — Die alle locken uns weiter und weiter. — Wir haben kein Landkarte als die grüne Wiese neben uns, durch die winzige, gerade Gräben mit klarem Wasser fließen.

Was sind uns Namen von Städten und Stationen? Wir haben sie vergessen. — Wir brauchen sie nicht. Was wir suchen, sind Wiesen mit goldenen Butterblumen darauf, um die Gesumm von vielen Bienen ist, und stille Waldwege, wo wir niemandem begegnen und der Vogelschrei hell durch die Wipfel hallt. Plätschernde Bächlein suchen wir, an denen alte Weiden niden und sich spiegeln und Fische munter dahinschwimmen. Und diese Dinge stehen auf keiner Landkarte verzeichnet, die müssen wir uns selber mit unserem Herzen suchen. — Niemand wartet auf uns — keine Post wird uns nachgeschickt. Wir rasten, wenn es uns gefällt. — Eine Waldwiese lockt mit Grillengezirp, und der Duft der Tannen ladet uns ein. Wir sitzen in der Sonne und freuen uns. Kleine blauschimmernde Käfer, die eilig zwischen den Gräsern daher klettern, werden uns zu kleinen Erlebnissen, die unseren Tag noch froher machen, als er schon ist. Schmetterlinge sind da, gelbe, weiße und bunte. Wieviel Zartheit und Schönheit, wieviel Beschwingtheit und Frohsinn so ein Schmetterling über die Wiese trägt. — Und die Blumen stehen frisch und gerade im Licht der Sonne. — Man hat Zeit, das alles zu sehen, Zeit und Frieden, die erfrischende Kühle des Grüns unter den Händen zu spüren. — Jahre scheinen uns davonzufliegen. Einen Augenblick fühlt man es wie eine leise Trauer, daß ja einmal dieses Wandern wieder zu Ende sein wird, daß der Alltag kommt und uns wiederholt in die große Stadt mit den hohen Häusern. Aber man will nicht daran denken. Es ist so schön auf der grünen Wiese — es ist so schön. —

Unser Junge wadet mit bloßen Füßen im nahen Bach. — Und er wirft Kiesel hinein — und wir sehen auf die immer größer werdenden Ringe im Wasser. Die Wolken spiegeln sich im Bach. — Alles sieht so fröhlich aus. Man hat Zeit, dem Spiel des Wassers, den eilenden Wolken nachzufinnen. — Das Mühlrad am Bach spricht glitzernde Diamanten in die Höhe — lustig und übermütig springen sie wieder ins Wasser zurück.

Es ist so schön, daß man hier stundenlang liegen kann — Stundenlang. Niemand ist da, der uns ruft, der darauf wartet, daß wir das Schauen abkürzen. Und wir nützen es aus. — Solange, bis unser Junge weiter will — bis weit fern irgendwo die dunkle Wand eines Waldes lockt oder die Ruine einer Burg uns an sich zieht.

Abends machen wir Rast in einer Jugendherberge an der Straße. Wir essen das einfache Nachtmahl wie etwas Besonderes. — Es schmeckt, viel, viel besser als alle lederen Gerichte daheim. —

Und dann liegen wir drei in den kurzen Betten in dem einzigen Schlafraum der Jugendherberge. Es ist alles sauber und hell. Die weißgeschauerten Dielen sind zierlich mit Sand bestreut. An den Fenstern bläuen sich weiße Gardinen, und die Decke ist so niedrig, daß man sie fast greifen kann. —

Müde und doch ganz still in einer lebendigen Fröhlichkeit liegen wir in den Kissen. Aus einem Stall kommt das Kettenklirren der Rühle, — ein Hahn kräht. — Auf der Dorfstraße ist es ganz still geworden. —

In der Wand knabbert ein Mäuschen. Auch das ist hier so heimlich und traut — und schrickt uns nicht, denn es paßt zu der freundlichen Jugendherberge. Ab und zu knackt eine Diele.

Und dann hat uns die Stille um uns und in uns den Schlaf gebracht. Wir schlafen, schlafen, wir müden Wanderer — schlafen und hören nichts mehr.

Im Flur tickt leise eine Uhr: „Schlafs gut — schlafs gut.“ —

In der Frühe weckt uns die Sonne und das Brüllen der Rühle. Wir trinken warme Milch und essen derbes, dunkles Bauernbrot.

Und dann wandern wir weiter — wandern weiter in die Sonne hinein...

Arbeitsfreude

Von Fritz Wolff

Ueber die Arbeitsfreude bei werktätigen Menschen ist schon so viel von Berufenen geschrieben und gesprochen worden, daß es schwer wird, etwas Neues zu bringen. Immerhin dürfte es von Interesse sein, die Gedanken und Eindrücke eines Menschen zu hören, der mit den zu Beeinflussenden in enger beruflicher Verbindung steht.

Man darf nicht verkennen, daß es im allgemeinen sehr schwierig ist, bei den Menschen der heutigen Zeit Arbeitsfreude zu erwecken. So vieles von alledem, was uns die Nachkriegsjahre gebracht haben, steht dem hindernd und hemmend im Wege. Wenn ein schwer um sein tägliches Brot ringender Mensch sieht, wie auf der einen Seite Nichtstuern, Schiebern und Schleichern reichlicher Gewinn mühelos in den Schoß fällt, so gehört schon eine bedeutende Charakterfestigkeit und eine klare Urteilsfähigkeit dazu, nicht an der Arbeit zu verzweifeln, sondern mit Lust und Liebe an sie heranzugehen. Es ist das vielleicht die Hauptwirkung von außen, die wohl beachtet werden muß, wenn man das Thema „Arbeitsfreudigkeit“ richtig erörtern will. Die Vorstufe zu dieser Freude ist die innere Zufriedenheit, und wir könnten uns glücklich schätzen, wenn schon diese allgemeiner vertreten wäre. Dann fehlte zur Arbeitsfreude nur ein kleiner Schritt. Diese Zufriedenheit ist nicht allein durch Löhne zu erzielen, die ein sorgenfreies Dasein gestatten. Viel wichtiger ist es dem intelligenteren, nicht durchs Leben träumenden Arbeiter, daß er als vollwertiger Mensch angesehen wird, nicht als „Nur-Arbeiter“ oder als Mensch zweiter Klasse. Wenn er die Überzeugung hätte, daß ihm als tüchtigem Handwerker dieselbe Achtung gezollt würde wie dem tüchtigen geistigen Arbeiter, würde er sich zweifelsohne mit viel mehr Lust und Liebe seinem Beruf widmen.

Demnach muß unterschieden werden: „Arbeitsfreude empfangen“

und „Arbeitsfreude geben“. Soll ein Mensch für Arbeitsfreude empfänglich sein, so setzt das voraus, daß sein geistiges Begriffsvermögen in der Lage ist, sich so einzustellen, daß äußere Verhältnisse nicht allzu störend auf sein inneres Seelenleben einwirken und daß Empfinden und Gemüt von einer gewissen Zufriedenheit erfüllt sind. Leider wird diese gar zu oft durch den täglichen Existenzkampf getrübt. Eine sehr große Rolle spielt dabei auch die natürliche Veranlagung und das Temperament der einzelnen Menschen.

Arbeitsfreude geben ist die größte Kunst. Es erfordert ein Talent, das nur selten zu finden ist. Grundlegend ist, dem Arbeiter durch Schule und Lektüre ein richtiges Denkvermögen und einen erweiterten Gesichtskreis zu geben. Dann werden ihn die äußeren Einflüsse nicht so stark in Mitleidenschaft ziehen. Gewiß, Unglücksfälle, Krankheiten in der Familie, die das Gemütsleben sehr beeinflussen, bringen es oft mit sich, daß einem die Arbeit nicht recht von der Hand geht. Die damit oft verbundenen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse lassen ein Empfinden des Zufriedenseins nicht aufkommen. Dazu kommen hier und da wohl auch noch örtliche Einflüsse, die der Arbeitsfreudigkeit im Wege stehen.

Es ist nun eine schöne, wenn auch gewiß nicht leichte Aufgabe für alle diejenigen, die auf Grund ihrer Stellung einen Einfluß ausüben können, zu versuchen, die vorhandenen Hemmungen und Hindernisse zu beseitigen oder doch wenigstens zu vermindern. Die erforderliche Strenge muß mit Gerechtigkeit gepaart sein. Wenn der Arbeiter nur schon merkt, daß sich sein Vorgefahreter Mühe gibt, ihn zu verstehen, daß er ihn auch als einen denkenden Menschen ansieht, nicht nur als bezahlte Arbeitskraft, wenn er empfindet, daß auch seine Gedanken und Vorschläge wenigstens beachtet werden, so ist die Grundlage zur Arbeitsfreudigkeit gegeben.

Ich gestehe zu, daß zweifellos eine Menge Geschicklichkeit und Erfahrung zum Umgang mit Menschen gehört. Allgemein gültige Regeln lassen sich nur wenige aufstellen, und diese wenigen beschränken sich auf Kenntnis des Körpers und des Geisteslebens.

Wo dienen Kohlensäurebäder? Die Wirkung der Kohlensäurebäder auf den Menschen haben neuerdings Cobet und Haebler untersucht und gefunden, daß es im Kohlensäurebad zu einer verstärkten Durchblutung der Haut kommt, die offenbar auf einer mechanischen Wirkung aufgenommener Kohlensäure beruht. Die Menge der auf diese Weise von der gesamten Körperoberfläche durch die Haut aufgenommene Kohlensäure wird auf 100 bis 150 Kubikzentimeter in der Minute geschätzt. Durch die so in den Körper gelangte Kohlensäure wird das Atemzentrum erregt und die Atmung selbst vertieft, wobei die Wirkung eines warmen Kohlensäuregasbades kräftiger ist als die eines kühlen.



Einoldschnitt von H. Waltenberg

Aus dem Reich der Frau

Hollandwanderung deutscher Mädchen



Die Wanderung deutscher Mädchen nach Holland ist so stark, daß sie bedrohliche Formen annimmt. In den Haag belief sich die Zahl der Neuanmeldungen deutscher Mädchen auf rund zweihundert im Monat November vorigen Jahres. Also nur in einer der größten Städte Hollands! An einem Tage im Monat Januar d. J. zählte die Oberhausener Bahnhofsmission über zweihundert Mädchen, die über Emmerich nach Holland wollten.

Mit allem Ernst muß darauf hingewiesen werden, daß sich aus einer planlosen Wanderung nach Holland schwere Gefahren für junge Mädchen ergeben können. Die Mädchen stehen nur zu oft in Not und Elend in den Großstädten Hollands. Gewerbmäßige Vermittler zwingen sie dann vielfach, Stellen anzunehmen, die nicht allein völlig ungeeignet, sondern recht oft bedenklich sind. Die Bemühungen deutscher Helferinnen und deutscher Organisationen kommen sehr oft zu spät und reichen auch bei diesem großen Wanderstrom nicht aus. Die erste Hilfe und Stütze muß die Heimat und das Elternhaus bieten. Wenn im Einzelfall auch heute noch von deutschen Mädchen die Annahme einer Stellung in Holland in Betracht gezogen werden soll, ist unbedingt von deutschen Mädchen, von deutschen Eltern zu beachten:

1. Für eine Stellung in Holland kommen heute nur mehr Mädchen in Betracht, die hauswirtschaftlich wenigstens angelernt sind, die mindestens 16 Jahre alt — möglichst aber über 18 Jahre alt sind, die gesund, arbeitsfähig und arbeitswillig sind, die von zuverlässigem Charakter sind. — Der letzte Punkt — zuverlässiger Charakter — ist geradezu entscheidend. Nicht wenige deutsche Mädchen schädigen heute durch ihre bedenkliche sittliche Führung und eine unverständliche Würdelosigkeit das Ansehen unseres Vaterlandes. Das muß vermieden werden. — andererseits stellt auch die holländische Hausfrau nicht nur an Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit ernste Forderungen, sondern mehr noch an den Charakter. Das Ueberangebot an deutschen Mädchen ermöglicht es ihr, charakterlich ungeeignete Mädchen baldigst zu entlassen.

2. Es ist unverantwortlich leichtsinnig, ohne eine Stellung zu haben, nach Holland zu ziehen, um dort durch die „Freundin“ oder irgendwelche unbekannten Menschen (Vermittler) eine Stellung zu suchen.

3. Es ist ebenso leichtsinnig, eine Stellung in Holland auf eine Zeitungsanzeige, auf das Angebot eines gewerbmäßigen Vermittlers hin anzunehmen, ohne die Zuverlässigkeit der Stellung durch Erkundigung an geeigneter Stelle geprüft zu haben. Auch die beste Zeitung kann die Aufgeber der Anzeige nicht kennen! Vorsicht ist bei allen Stellenangeboten für weibliche Kräfte, besonders aber bei lockenden Auslandsangeboten, unbedingt Pflicht!

4. Wer nach ausreichender Erkundigung und Vorsorge eine Stellung in Holland annimmt, muß wissen, daß in Holland ernste Arbeit erwartet wird, und daß man bei dem Ueberangebot deutscher Mädchen besondere Ansprüche stellt. Für unvorhergesehene Notfälle ist unbedingt erforderlich: 1. Geld für eine evtl. Rückreise, 2. Mittel zur Bestreitung der Aufenthaltskosten für einige Tage, die genaue Anschrift einer Hilfsstelle in der betreffenden holländischen Stadt, die der örtliche Mädchenschutzverein angeben kann. Dieser wird u. U. auch Abholung durch diese Hilfsstelle vermitteln.

Die deutschen Mädchen, die nach Holland ziehen, stammen zum großen Teil aus Westfalen und Rheinland. Das Industriegebiet, das wohl den größten Anteil stellt, ist durch die allgemeine Arbeitslosigkeit auf das schwerste betroffen. Es ist nur zu verständlich, daß so viele Mädchen von hier nach Holland ziehen, wo sie bessere Aussichten, wenn nicht — aus Eindrücken der längst entschwundenen Inflationszeit — Glück und Glanz erhoffen. Nicht wenige sind kaum vierzehn Jahre alt, viele dazu hauswirtschaftlich völlig ungeschult. So schwer die Not in den Familien auch drückt — unvorbereitete, planlose Wanderung der Mädchen nach Holland ist keine Hilfe und Entlastung, sondern nur Verlust an Geldmitteln, an körperlichen und nicht zuletzt an unersehbaren seelischen Kräften!

Behandlung nasser Schuhe

Wenn bei Regenwetter die Sohlen der Schuhe feucht und durchnäßt sind, soll man die Schuhe nie stehend trocknen lassen, wie das so häufig geschieht zum Schaden der Sohlen. Die Schuhe sollen seitwärts gelegt werden, damit die Sohle frei ist und Luft hat zum Abtrocknen. Stehen die Schuhe aber die ganze Nacht auf den nassen Sohlen und geschieht das öfters, so können die Sohlen leicht ersticken. Ferner sollen jeden Abend die Einlegesohlen herausgenommen und, falls sie nass sind, getrocknet werden. Die innere Sohle, die sogenannte Brandsohle, die zur Erhaltung der Schuhe so wichtig ist, kann auf diese Weise auskiffen, während sie leicht erstickt und verdirbt, wenn immerwährend die vom Fuße doch immer ein wenig feuchten Einlegesohlen darauf liegen.

...der Kinder
Lieblingsgetränk:
Kathreiner
-mit Milch!



MAGGI'Suppen **10** Pfg.
kosten nur noch
der Würfel

Turnen und Sport

Turn- und Sportverein Aug. Thijssen-Hütte, Hamborn

Fußballspiele

Bei herrlichem Fußballwetter trug unsere Fußballabteilung mit sämtlichen Mannschaften am Sonntag, dem 10. Mai, gegen die gleichen Abteilungen des „Turn- und Sportvereins Hüdungen“ auf dessen Platz einen Klubkampf aus. Sämtliche Mannschaften schnitten hierbei gut ab, und wir konnten das Treffen mit 5:3 Punkten zu unseren Gunsten buchen. Die Ergebnisse waren folgende:

1a-Jugend gegen 1a-Jugend Hüdungen 2:1

2a-Jugend gegen 2a-Jugend Hüdungen 1:1

1. Mannschaft gegen 1. Mannschaft Hüdungen 3:3 (1:2)

2. Mannschaft gegen 2. Mannschaft Hüdungen 2:2 (1:1)

Die 1a-Jugend zeigte in diesem Spiele ein beachtenswertes Können, und der Sieg wäre höher ausgefallen, wenn der Gastgebertorwart nicht so auf der Höhe gewesen wäre. Die 2a-Jugend, die noch im Kommen ist, kann mit ihrem Ergebnis zufrieden sein. Beide Mannschaften führten ein gefälliges Spiel vor.

Die 1. Mannschaft hatte gegen die gleiche von Hüdungen schwer zu kämpfen. Es wurde von beiden Seiten ein schönes und faires Spiel vorgeführt. Bis zur Pause war Hüdungen die bessere Partei und konnte bis Halbzeit in Führung bleiben. Nach dem Wechsel kam die Thijssen-Elf stark auf und konnte den Ausgleich erzwingen. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf.

Trotz starker Ueberlegenheit mußte auch die 2. Mannschaft sich mit einem Unentschieden begnügen. Sie war von Anfang bis Ende vom Siegeswillen befeuert, aber die gegnerische Hintermannschaft vereitelte manchen Torerfolg. Auch dieser Kampf nahm einen würdigen Verlauf.

Gegen Meidericher Spielverein „Reserve I“ 1:1 (0:1)

Gesellschaftsspiel am 3. Mai (Platz: Meiderich)

Trotz mehrfachem Ersatz gelang es den Thijssenleuten, der guten Meidericher Mannschaft ein Unentschieden abzutrotzen. Beide Mannschaften bemühten sich, ein faires und gefälliges Spiel vorzuführen. Was die eine an Technik zeigte, versuchte die andere Partei durch Eifer wettzumachen. Meiderich war es vergönnt, in der ersten Halbzeit das Führungstor zu treten, und zwar konnte der Halbrechte einen von links hereingegebenen Ball ungehindert ins Tor treten. Vom Wiederanpfiff an sah man ein verteiltes Feldspiel, an beiden Toren gab es oft brenzliche Momente. Zehn Minuten vor Schluß erzielte der Halbrechte der Gäste durch einen Strafstoß das Ausgleichstor.

Aug. Thijssen-Hütte II gegen Sportv. Hüdungen III 2:2 (1:1)

Gesellschaftsspiel am 26. April

Der durch starke Regenfälle aufgeweichte Boden ließ kein einwandfreies Spiel zu, eine Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei war auf Grund dessen nicht festzustellen. Das Unentschieden ist daher für beide Vereine gerecht.

Meidericher Spielverein II gegen Aug. Thijssen-Hütte II 3:2 (1:1)

Gesellschaftsspiel am 3. Mai

Beide Mannschaften führten ein gleichwertiges Spiel vor, bald war die eine, dann die andere Partei in Front; Meiderichs Mittelfürmer verhalf seiner Mannschaft durch Fernschuß zum Führungstor, bald darauf zog der Linksaußen des Gegners gleich. Nach der zweiten Halbzeit versuchte jede Mannschaft, das Spiel für sich zu gestalten. Bis zwei Minuten vor Schluß stand das Spiel 2:2, da gelang es dem Halblinken der Meidericher, das Siegtor zu treten. Diesen schwach getretenen Ball hätte der Torwart halten können.

Ballspielv. 05 Beed 1a-Jugend gegen Aug. Thijssen-Hütte 1a-Jugend 1:0 (0:0)
am 3. Mai

Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig, und das Ergebnis hätte auch umgekehrt lauten können.

Reichs-Jugendherbergs-Verzeichnis 1931

Das Wandern durch Feld und Wald ist ein köstliches Vorrecht unserer Jugend. Zehntausende deutscher Jungen und Mädchen stärken Körper und Geist bei ihren Wanderfahrten. Hunderttausende Jugendlichen stehen leider immer noch abseits. Und doch sind die Schönheiten der Natur auch für sie da. Insbesondere unser Jungvolk sollte jetzt, da die Frühlingssonne mit ihrer heilwirkenden Kraft die ganze Natur wieder belebt und erneuert, zum Ruckack und Wanderstod greifen und wandern! In der heutigen Notzeit bietet diese ruhige Bewegung im Freien ein einfaches und billiges und dennoch unübertreffliches Stärkungs- und Kräftigungsmittel für den jugendlichen Körper. Der Schlüssel zum Wandern ist das Reichs-Jugendherbergs-Verzeichnis, das für das Jahr 1931 erschienen ist. Mit dieser neunzehnten Ausgabe überschritt dieses überall begehrte Büchlein eine Gesamtauflage von einer halben Million. Kein Wunder, ist es doch jedem Wanderer ein treuer und unentbehrlicher Berater auf allen Fahrten. Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen in Hilgenbach i. W. gibt diesen schönen kleinen Führer zu einem ganz bescheidenen Preise ab. Wer einmal das Werk der Jugendherbergen aus diesem Büchlein kennengelernt hat, wird auch bald die mustergültig eingerichteten Jugendherbergen selbst, die ein so trauliches Obdach dem Wanderer bieten, kennen und lieben lernen.

Bereinsnachrichten

Hüttengartenverein der August Thyssen-Hütte, Beederwerth

Der Hüttengartenverein der August Thyssen-Hütte, Beederwerth, hat in seinem Vereinslokal (Feldschlößchen) seine Monatsversammlung abgehalten. Sie war sehr gut besucht, ein Zeichen dafür, daß die Gartenfreunde mit den Bestrebungen des Vereins einverstanden sind. Es wurde eine ganze Anzahl von Gartenfreunden neu in den Verein aufgenommen, so daß jetzt fast alle Garteninhaber Mitglieder des Vereins sind. Es ist aber auch erstaunlich, was der Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens geleistet hat. Er hat das Bestreben, die ganze Anlage durch eine Einfriedung zu einer geschlossenen Anlage zu machen. Auch kann die Anlage nachts abgeschlossen werden. Der Verein will seine Mitglieder zur Ordnung erziehen. Es dürfen nur auf bestimmten Plätzen Abfälle gelagert werden. Unser Motto ist: Wenn jeder Ordnung hält, herrscht Ordnung in der ganzen Anlage. Es ist eine Freude, zu sehen, wie die Garteninhaber mitzusehen. Wenn es so weitergeht, wird es dem Verein gelingen, eine Musteranlage zu schaffen. Und nun Glückauf zu neuer Arbeit!

Werksallerlei

Unsere Jubilare

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der August Thyssen-Hütte können zurückblicken:



Stehend von links nach rechts: Kranführer Peter Jansen, Elektrobetrieb I, am 4.4.31; 1. Walzer Johann Swierczid, Walzwerk I, am 21.4.31; Schlosser Walter Weidauer, Maschinenbetrieb I, am 9.5.31. Sitzend von links nach rechts: Vorarbeiter Franz Heibbüchel, Thomaswerk, am 14.5.31; Kranführer Johann Wonsik, Elektrobetrieb I, am 14.5.31.

Wir entbieten den Jubilaren ein herzliches Glückauf!

Herr Heinrich Börke, geboren am 10. Oktober 1881 zu Barpinghausen (Hannover), blüht am 25. Mai d. J. auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei unserer Firma zurück. Herr Börke trat am 25. 5. 1906 als Schablonschlosser in der Oberbauzuchterei ein und arbeitete dort bis August 1909. Von da ab kam er als Vorarbeiter in die Bauschlosserei und wurde im Jahre 1911 zum Meister dieser Abteilung ernannt. Hier führte er nicht nur Instandsetzungsarbeiten für die Wohnungsverwaltung aus, sondern machte auch für die damaligen Neubauten die meisten Schlosserarbeiten. Mit der Verlegung der Bauschlosserei nach der H. D.-Wertstatt kam Herr Börke zum Maschinenbetrieb Hochofen, wo er neben den Wohnungsreparaturen die Bauschlosserei und Klempnerei leitete.



Wir hoffen, daß Herr Börke noch lange in Gesundheit und Frische seinen Dienst bei uns versehen kann als stets treuer Untergebener und gerechter Vorgesetzter.

Am 14. Mai d. J. begeht der Eisenbahn-Betriebs-Assistent Gustav Neumann sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Herr Neumann ist am 14. Mai 1906 als Rangiermeister eingetreten und seit dieser Zeit ununterbrochen bei der Abteilung Eisenbahn tätig. Seit dem 1. April 1922 ist Herr Neumann Betriebs-Assistent.

Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele Jahre erfolgreicher Tätigkeit bei uns und entbieten ihm ein herzliches Glückauf!



Familiennachrichten

Eheschließungen:

Bernhard Rosenzweig mit Maria Kiesel; Bruno Böhler mit Frieda Unger; Nikolaus Köhl mit Rosa Aht; Johann Schmitz mit Else Pacyna; Johann Craemer mit Gertrude Klein; Martin Kalkowski mit Pelagia Wojtkowiak; Wilhelm Haas mit Johanna Walla; Kurt Aurand mit Luise Patt; Johann Simon mit Christine Klinkert; Bernhard Kilian mit Martha Killinger; Franz Stade mit Hedwig Tepel; Walter Blankenheim mit Katharina Mayer; Jakob Grün mit Hedwig Treib; Stanislaus Pietrzyk mit Elisabeth Kuchniczak.

Geburten:

Ein Sohn:

Theodor Rüping, Paul Pappe, Johann Burggraf, Josef Kathofer, Johann Pechmann, Albert Buchhofer, Anton Tyrakowski, Stanislaus Mielcarek, Franz Schmitz.

Eine Tochter:

Heinrich Schulte, Jakob Mendyk, Friedrich Kling, Heinrich Merten, Ernst Rohe, Adam Sakowski, Hermann Wegers, Karl Kannengießer, Georg Gräß, Franz Wetisch, Franz Kurek.

Sterbefälle:

Friedrich Bien, Johannes Loos. — Ehefrau Heinrich Schaarschmidt. — Sohn Ernst Rohe, Lambert Laß. — Tochter Friedrich Brudmann.

Zum Lachen und zum Kopfzerbrechen

Kindermund

XXXIV

„Hier, Paulchen“, sagt der Vater, „weil du so artig warst, schenke ich dir ein schönes, blankes 50-Pfennig-Stück.“
„Aber, Vati, ist ja gar nicht nötig, ein altes, schmutziges Markstück tut's auch.“



„Heinz, ich denke, du kommst mit deinem neuen Auto.“

„Bin ich auch, Tante, dort an der Ecke steht es ja.“
„Aber Junge, ist das eine sonderbare Type!“

„Jungen, Jungen“, warnt die Wirtin, „jetzt mußt du aber aufhören oder du wirst ganz krank, du bist ja zu klein, um so viel zu essen!“
„Oh nöö, Tante!“ lachte der Steppfle. „Innen bin ich gar nicht so klein, wie ich von außen aussehe.“

*

Zum erstenmal fuhr die kleine Erfa auf der Eisenbahn, und sie kam aus dem Staunen nicht heraus. Plötzlich gab es einen Pfiff und der Zug ver-

„Mutti, Mutti“, kommt der kleine Edgar nach Hause gelaufen. „Bei Müllers wird es einen bösen Krach geben.“

„Warum denn, mein Kind?“

„Frau Müller hat heute nacht ein kleines Mädchen bekommen, und er hat doch schon seit acht Tagen ein Schild im Fenster: Ein Junge verlangt.“

*

Paulchen ist zur Kindergesellschaft geladen und findet kein Ende bei Schokolade und Kuchen. „Jungen-

schwand im Dunkel eines Tunnels. Ein paar Sekunden später sauste der Zug wieder hinaus ins helle Tageslicht. Das war zu viel für Erfa.

„Mutti“, schrie sie, „jetzt ist es schon Morgen!“

*

Brigittchen ist immer sehr gründlich. „Muttmchen“, fragt sie, „du hast doch neulich so'n Wort gesagt, wie die Leute heißen, die immer alles schön finden und immer zufrieden sind — wie heißen die doch?“

„Du meinst Optimisten, nicht wahr?“

„Ja, ja! — Und die andern, die immer unglücklich sind, die nennt man Pessimisten!“

Im Atelier

„Langweilen Sie sich nicht in Ihrem Atelierleben?“ fragte der Besucher die jungverheiratete Künstlerfrau. „Aber durchaus nicht“, erwiderte sie. „Herbert malt, und ich koche, und dann suchen wir beide zu erraten, was die Dinge, die jeder gemacht hat, eigentlich vorstellen.“

Unüberlegt

„Sagen Sie mal, sind Sie hier der Chef?“

„Allerdings, der bin ich nicht.“

„Na, also — dann reden Sie auch gefälligst keine Dummheiten!“

Buchstabenrätsel

Von Johann Dubisch, Elektr. Hauptwerkstatt der Aug. Thyssen-Hütte, Hamborn

Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Gegensatz zu Nichtsein; 2. Weiblicher Bedeutung zu bilden. Es dürfen nur Wörter geformt werden, deren Buchstaben in dem Wort Waffenschmied enthalten sind. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter von oben nach unten gelesen, nennen eine Oper von Boieldieu.

Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Gegensatz zu Nichtsein; 2. weiblicher Vorname; 3. Paradies; 4. Heilige Schrift der Brahminen; 5. Kriechtier; 6. Cholos; 7. Kupfermünze in Japan; 8. Türkischer Titel; 9. Schutz gegen Ueberschwemmung; 10. Nordische Götter; 11. Fluß in Deutschland; 12. Deutsche Endsilbe.

Nachruf

Am 11. Mai 1931 starb an den Folgen eines Unfalles der
Hilfsschmelzer

Herr Johannes Loos

Herr Loos war seit dem 21. März 1919 ununterbrochen auf
unserem Werk tätig und in seinem Berufe stets ein treuer und
fleißiger Arbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bereinigte Stahlwerke A.-G., August Thyssen-Hütte.

Geschäftliche Mitteilungen

Eine angenehme Überraschung für die Hausfrau bedeutet die Herabsetzung des Preises für
die seit Jahrzehnten bewährten Maggi-Suppen auf 10 Pf. für den Büffel. Dieser „Dienst am Kunden“
wird nicht nur Freude bei allen Verbrauchern von Maggi's Suppen auslösen, sondern diesem hervorragenden
Qualitätszeugnis auch zahlreiche neue Freunde zuführen.

Wie sah Vati als Baby aus? Jugendbilder zu betrachten, ist ganz besonders reizvoll. Man sollte
deshalb vor allem seine Kinder knippen. Sie sind dankbar dafür, wenn sie einmal groß und erwachsen sind.
Aber auch auf Reisen, bei allen größeren Spaziergängen usw. darf der photographische Apparat
nicht fehlen. Denn Photographieren ist eine reizende Unterhaltung und macht Reisenfreude — wenn man
den richtigen Photoapparat besitzt. Tausende wenden sich jährlich dieserhalb an das größte Photohaus
Westdeutschlands, an die Firma Photo-Brenner in Köln 295, Hohe Straße 88. Denn diese bekannte Ver-
kaufsstelle erster photogr. Weltmarken hat stets die neuesten Kameramodelle da, verleiht ihre Appa-
rate überallhin kostenfrei, nimmt alte Photoapparate in Zahlung und läßt heute noch auf Verlangen jedermann
einen 120seitigen Photokatalog kostenfrei und kostenlos zugehen. Man schreibe deswegen einmal hin.

100 000 zufriedene Kunden schlafen weich, mollig und warm, weil ihre Betten mit den neuen Ober-
brücker Gänsefedern gefüllt sind. Den Einkauf dieser deutschen Qualitätsware befragt man am besten
direkt im Oederbruch. Wer auf gute, reelle und billige Bedienung Wert legt, beachte die Anzeige der bereits
seit 79 Jahren bestehenden Versandfirma Willy Manteuffel in Neutrebbin/Oederbruch.

DÜRKOPP
FAHRRÄDER - NÄHMASCHINEN

Wohnungstausch

Biete: Zwei-Zimmer-Wohnung (schöne
große Zimmer).

Suche: Zwei bis drei Zimmer, auch
Werkwohnung.

Albert Rehwinkel, Hamborn 1, Karl-
straße 58.

Biete: Schöne Vier-Zimmer-Wohnung
mit Stall und Garten, separatem
Eingang, zwei Kellern und Wasch-
küche. Die Wohnung befindet sich in
gutem Zustand.

Suche: Vier-Zimmer-Wohnung (Etagé
mögl. mit Bad, am liebsten Marxloh,
Walsum, Brückenstraße 46.

Vermietungen

Schön möbliertes Zimmer

billig zu vermieten.

E. Schubert, H.-Bruchhausen, Hein-
richstraße 1.

Verkäufe

Neuer Sprechapparat

mit Platten billig zu verkaufen.

Duisburg-Beed, Hopfenstraße 7.

Verkaufe Kanarienvögel,

edle Roller, Stück 5-7 Mark, Weib-
chen 1 Mark.

Obermarxloh, Knappenstraße 87

Dankagung

Für die überaus zahlreichen,
herzlichen Beweise aufrichtiger
Teilnahme und die vielen Kranz-
spenden beim Heimgange unse-
res lieben Entschlafenen sagen
wir allen Beteiligten innigsten
Dank, besonders der Direktion
der Vereinigte Stahlwerke A.-G.,
August Thyssen-Hütte Hamborn.

Frau Wwe. Sodke und Kinder.

Neganode

mit Universal-Transformator, neuer
Gleichrichterröhre für Wechselstrom
und Akku-Ladevorrichtung wegen Ab-
schaffung des Apparates billig zu
verkaufen.

Joh. Roth, Marxloh, Im stillen
Winkel 11.

Verschiedenes

Gute Belohnung

dem, der mir den Täter namhaft
macht, der zwischen dem 27. und 28.
April, nachts, in meinem Garten den
Bretterzaun zerbrochen und umge-
worfen hat.

Ver schwiegenheit wird zugesichert.
Hamborn, Koloniestraße 36, 1. Etage.

Sparen: Das Gebot der Stunde

Günstige Angebote erleichtern es Ihnen!

Darum: Anzeigen studieren

führend in

Herren-Kleidung
Knaben-Kleidung
Berufs-Kleidung

MERKEN SIE SICH!

RADIO NUR BEI RADIO-BINDER

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES FACHGESCHÄFT
ZENTRALE DUISBURG

IN HAMBORN: KAISER-WILHELM-STRASSE 306
(POLLMANNECKE), RUF 51902
UND ALLEESTR. 93, RUF 52695

Reellste Bezugsquelle!

NEUE GÄNSEFEDERN

von der Gans gerupft, mit Daunens, doppelt
gereinigt, allerbeste Qualität, Pfd. 3 RM.; nur
kleine Federn (Halbdaunen) 4,50 RM.; ¾ Daunens
6,25 RM.; gereinigte gerissene Federn m. Daunens
3,50 RM. und 4,75 RM.; hochpr. 5,75 RM.;
allerf. 7 RM.; 1a. Voll-daunen 9 RM. und 10 RM.
Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand gegen
Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Willy Manteuffel,

Gänsemästerei, gegr. 1852, Neutrebbin 61 b
(Oderbr.). Ältestes und größtes Bettfedernversand-
geschäft des Oederbruchs.

...und Ihr Radio nur
vom Fachmann



W. Schulte
Bahrenberg
Hamborn

Duisburger Str. 205/9
Sp rechapparate
und Schallplatten



Brillen

liefert prompt und
fachgemäß

ZOTZMANN
Optikermeister

Lieferant der
Betriebskrankenkasse
Kaiser-Wilhelm-Str. 104

Für 4,80 Mk. den ganzen Garten voller Blumen



Um den Kundenkreis zu er-
weitern, biete ich zum Probe-
bezug an: 10 Edelbushdrosen,
das Edelste, was darin existiert,
starke Sträucher bester Quali-
tät in verschiedenen Pracht-
farben, vom dunkelsten Rot
bis zum zartesten Gelb,
2 Prachtedelbushen, 10
Prachtgladiolen in vielen
Farben, 10 türkische Ranun-
keln, 10 Gladiolenknollen,
10 gefüllte riesenblumige Knollenbegonien, alles
schon in diesem Jahre unermüdlich blühend, die
ganze Kollektion 4,80 RM., Doppel-Kollektion
9,30 RM. So billig kaufen Sie nie wieder!
Tausende Dankschreiben.
Verbandgärtnerei Hölte, Rabenbr. 687.
Größter Rosenverhand Deutschlands an Private.

Schütze deine Familie

durch Beitritt zum

Deutschen Herold

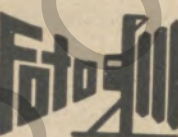
Volks- und Lebensversicherungs-A.-G.

Billige Prämie in Begräbnis- und Lebensversicherung. —
Günstige Feuer-, Einbruch-, Unfall- usw. Versicherung.

Einwandfreie Mitarbeiter (auch nebenberuflich)
finden lohnenden Verdienst!

Deutscher Herold

Volks- und Lebensversicherungs-A.-G., Bezirksdirektion
Duisburg, Königstraße 2, Ruf Duisburg-Süd 5142.



Apparate
kaufe in
Ruhe zu
Hause!

Katalog
kosten-
los und
Postfrei.
Seltene
Gelegen-
heiten
Photo-
Brenner
Köln 295
Hohe Straße 88
Größtes Fotohaus
Westdeutschlands

Lintel
HAMBORN

(Ecke Pollmann)

Die Wertszeitung „Unsere Hütte“ erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Wertsangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem
Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptchriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine An-
zeigen“, deren Aufnahme für Wertsangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Wertszeitung“ bei den Pfortnern abzugeben. —
Druck und Verlag: Hütte und Schacht (Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges.) Düsseldorf, Schließfach 10 043. — Freigeleglich verantwortlich für
den redaktionellen Inhalt: F. Rud. Fischer, Düsseldorf